

7. März 2009

## **Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern ist eine Daueraufgabe**

„Der Internationale Frauentag am 8. März 2009 rückt die Doppelbelastung gerade von Frauen durch Familie und Beruf in den Blick. Putzen, Waschen, Kochen, Kinder betreuen und Angehörige pflegen – diese Aufgaben bleiben vielfach an den Frauen hängen. Frauen haben zwar vor über 90 Jahren das aktive und passive Wahlrecht erstritten, eine echte Wahlfreiheit bei Beruf und Familie besteht indessen oftmals noch nicht.“, erklärt Tamara Zieschang, die im Landkreis Dahme-Spreewald, im Landkreis Teltow-Fläming und in Lützenau für den Deutschen Bundestag kandidiert. „Auch wenn die CDU in den letzten vier Jahren wichtige Maßnahmen durchgesetzt hat, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, bleibt die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen eine Daueraufgabe.“

Tamara Zieschang (CDU) erklärt weiter:

1. Um die oft mangelhafte Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzugehen, hat die von der Union geführte Bundesregierung in den letzten vier Jahren wichtige Maßnahmen ergriffen. Hierzu zählen die Einführung des Elterngeldes einschließlich der „Väterkomponente“, der massive Ausbau der Angebote für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren oder die Anhebung des Kindergeldes sowie der Kinderfreibeträge. Auch die steuerliche Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen ist ein wichtiger Baustein für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die damit einhergehende Anerkennung haushaltsnaher Dienstleistungen als Wirtschaftsfaktor entlastet nicht nur die Familien, sondern schafft auch reguläre Arbeitsplätze.
2. Zur echten Wahlfreiheit zählt auch, dass gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit gezahlt wird. In kaum einem Land der Europäischen Union ist das Lohn- und Gehaltsgefälle zwischen Frauen und Männern so groß wie in Deutschland. In nahezu allen Berufen und auf allen Qualifikationsstufen werden Frauen schlechter bezahlt als Männer. Dies gilt insbesondere für Branchen, in denen überwiegend Frauen arbeiten, wie beispielsweise Einzelhandel, Pflege und soziale Berufe. Frauen verdienen durchschnittlich 23 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Gründe hierfür sind unter anderem, dass sie vermehrt Teilzeit arbeiten oder aufgrund von Familienphasen geringere Aufstiegschancen haben. Deshalb gilt es, bestimmte Teilzeittätigkeiten aufzuwerten und flexible Arbeits- und Wiedereinstiegsmodelle auch für Führungsfunktionen zu schaffen.

Für Rückfragen:

Tamara Zieschang  
(0172) 752 99 44